

Inhalt

Vorwort	6
Mensch, Gott und ein Jenseits	8
Wahrnehmung und Verdrängung des Todes	11
Der Mensch in seinen religiösen und säkularen Bindungen, in seinen Sehnsüchten und Hoffnungen, schließlich auch seiner Machtlosigkeit .	11
Ende der Verdrängung? Akzeptanz oder was sonst	15
Alternativen im Materialismus	16
Tod und Trauer im Kulturwandel der Gegenwart	21
Das Sterben als dynamischer Vorgang mit Anfang und Ende	23
Der gute Tod, das sanfte Sterben	25
Sitten und Bräuche beim Sterben	26
Dinge im Umkreis der volksfrommen Sitten und Bräuche um das Sterben	29
Über die Naturelemente hinaus: „Handfeste“ Symbole	32
Zwischen Sterben und Begrabenwerden: Die Aufbahrung	34
Der Weg zum Grab und was ihm vorausgeht	36
Die Aufbahrung um „Staat“ zu machen	38
Lux aeterna luceat eis	39
Symbolik nach Stand und Rang in Streitkräften	42
Der Abschied vom Sterbehaus oder von der Wirkungsstätte	46
Starke Gefühle durch die Trauermusik	47
Der Tote in dem ihm zustehenden Gewand	49
Ins Grab im Ordensgewand	52
Bestattung auch im Sitzen und Stehen	54
Aufgehen in den vier Elementen	58
Im Schoße der Erde	61
Den Elementen überantwortet werden	63
Rationales Denken, politischer Protest, totale Auslöschung: Die Feuerbestattung .	66
Das Krematorium – Die Feuerhalle	68
Urnensammlungen mit dem letzten Rest der Kremation	77
Der tote Leib	80
Scheintod – Vom Schrecken des Erwachens im Grab	83

Der Topos Scheintod als ambivalente Größe der Literatur	85
Ein sprachlicher Zugang	86
Der Scheintod als ein urbanes Phänomen?	87
Der Tote im Haus	88
Seuchen gefährden die Vorsichtsmaßnahmen	89
Der Liebe Augustin als ein unechter Scheintoter	89
Die Beraubung der scheintoten Frau – Sage gegen historische Greifbarkeit	90
Von der mündlichen Überlieferung zur Zeitungssage – Glaube und Wirklichkeit .	93
Überlieferung und Beweisführung begegnen einander	94
Die Botschaft der Toten an die Lebenden	96
Der Tod als Person, ebenso der Tote –	
Darstellungen in der Grabmalkunst seit dem Mittelalter	98
Das Grab mehr als eine Grube	102
„Allzu früh“ – Kinder werden zu Engeln	106
Der Sarg wie ein Gewand als letztes Gehäuse	109
Das Grab als Endstation von Leben und Sterben	118
Die Grabstätte als Memorial	118
Der verhüllte Sarg – Das Bahrtuch	120
Die Grabsteine beginnen zu reden	122
Beinhäuser aus Platzmangel – Der Karner	124
Zur Bemalung der Schädel	126
Kulte mit menschlichen Schädeln weltweit	129
Die Häupter der Heiligen	132
Karner als Bildflächen für Totentänze	136
Ein Leib kann auch mehrere Gräber haben.	141
Die Bahre gewinnt Symbolwert – Das Totenbrett als Vorläufer des Sarges.	143
Das Grabkreuz nennt den Toten.	144
Das Große Kreuz für den ganzen Friedhof	151
Der Totengräber mehr als ein Erdarbeiter	152
Mit dem Sarg zum Grab – Der Leichenzug als Trauer in Bewegung	154
Der Friedhof als Versammlungsort der Bevölkerung und Stadt für sich	155
Ein Grabstein-Panorama – Versuch einer Zuordnung nach Typen	156
Auswahlbibliographie	207